

Das offene Bremer Praktikum – ein unübliches, aber gelungenes Konzept

Ilja Rückmann, Uni Bremen

Von vornherein wurde bei der Gründung der heute exakt 50-jährigen Universität auf die Installation, der vor nun fast 100 Jahren durch Westphal begründeten und nach 1945 wiederbelebten massentauglich gemachten klassischen Physikpraktika, verzichtet. Dies war nicht bei allen Neubau-Universitäten so, sondern hatte im damals revolutionären Bremen der 68er-Generation vor allem politische Gründe – neue Lernformen, leider oft ohne wirkliches Konzept, mussten her, wurden jedoch nicht weiterentwickelt. Eine Evaluierung norddeutscher Universitäten Mitte der 90er Jahre verdeutlichte den damals schlechten Zustand des Physikpraktikums in Bremen.

In den letzten 20 Jahren wurde das Physikpraktikum konsequent erneuert, den modernen Technologieentwicklungen angepasst und zu einem Vorzeigepraktikum entwickelt. Das Konzept eines offenen Praktikums wurde beibehalten und weiterentwickelt. Im Vortrag wird dieses Konzept detaillierter vorgestellt, wobei u.a. vier verschiedene Arten von Versuchen mit unterschiedlichen Lernzielen an Beispielen demonstriert werden. U.a. werden auch Punkte wie Vorlesungskonformität, praktikumsbegleitende Veranstaltungen zu den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, Öffnung für die Bremer Schullandschaft und Förderung eines neuen Oberstufenprofils "Nachhaltige Technologien" sowie die gemeinsame Entwicklung innovativer Versuche durch das Praktikumsteam diskutiert. Am Beispiel wird gezeigt, dass die Entwicklung gelungener neuer Versuche zum „Begreifen“ physikalischer Grundlagen immer wieder spannend ist und mehrere Jahre dauert.